

**Zeitschrift:** Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

**Herausgeber:** Schweizerischer Fourierverband

**Band:** 70 (1997)

**Heft:** 6

**Vorwort:** Qua vadis - Milizheer?

**Autor:** Schuler, Meinrad A.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 31.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Quo vadis - Milizheer?

Eines muss man einigen jungen Wissenschaftler eigentlich zugestehen: Sie sind sofort in den Startlöchern, wenn Fondsgelder locker gemacht werden für wissenschaftliche Arbeiten, die im Bereich «Vergangenheitsbewältigung» angesiedelt sind. Eine solche Lücke scheint auch der Politikwissenschaftler Mauro Mantovani, 33, entdeckt zu haben. Er arbeitet gegenwärtig an einem vom Nationalfonds geförderten Projekt über die Neutralität der Schweiz im Kalten Krieg. Dabei kommt er zum Schluss: Das Milizheer eidgenössischer Prägung sei in mancher Beziehung fragwürdig geworden. Als Alternative sieht er eine Dienstpflicht für Männer mit freier Wahl der Tätigkeit. Die Armee würde aus 50 000 bis 80 000 freiwilligen Zeitsoldaten bestehen.



Also, keine eigentliche Berufsarmee - dafür eher ein Jekami! Wohl bekennt sich Mauro Mantovani bewusst zu dieser Variante. Denn die Aussage von EMD-Chef Adolf Ogi vom März letzten Jahres vor der Präsidentenkonferenz der Offiziersgesellschaften hat der Wissenschaftler kaum überhört, als der Bundesrat antönte, dass in der Schweizer Armee «eine vermehrte Professionalisierung wohl unausweichlich» sein werde, aber «nichts mit einer Berufsarmee zu tun habe, **die für unser Land aus staatspolitischen Gründen wohl nicht in Frage käme**». Umso hilf- und orientierungsloser wirkt dann wiederum der Politikwissenschaftler, wenn er gegenüber einer Tageszeitung ausführte: **«Ich kenne keinen Militär, der im privaten Gespräch behaupten würde, die Schweizer Armee sei jemals 'tauglich' gewesen für den Krieg.»**

Könnten aber nicht gerade «die ewig Gestrigen» das Gegenteil behaupten. So unter anderen Václav Havel, Präsident der tschechischen Republik, als er am vergangenen 28. Oktober in Prag zur Landesverteidigung Stellung bezog: «Es ist wohl bekannt, dass unsere Republik gegenwärtig keinen konkreten oder erkennbaren Feind hat. So kommt es, dass viele Menschen die Verteidigungsausgaben für Luxus halten, wenn nicht überhaupt für reine Geldverschwendung. Das ist eine völlige Fehleinschätzung, die mit allen zu Gebote stehenden Mitteln bekämpft werden muss. Die moderne Geschichte Europas beweist hinlänglich, dass die Gefahr eines Krieges gerade dann am grössten ist, wenn Demokratien in Friedenszeiten die Notwendigkeit der Selbstverteidigung unterschätzen».

Als weiteren Punkt führte Václav Havel hinzu: «... dazu kommt, dass die Armee immer eine Schule der Disziplin, der Loyalität gegenüber dem Heimatland, der Koexistenz und Solidarität und damit auch eine Schule bürgerlicher Tugenden, einschliesslich zivilen Stolzes und des Selbstvertrauens ist!»

*Meinrad A. Schuler*

## Der Countdown läuft...

... 5

## HEUTE 40 Seiten

### Neuer Schulkommandant

Der neue Schulkommandant der Fourierschule und FK für Fouriergehilfen heisst Urs Bessler. Näheres dazu auf Seite 3

### Auch Feldweibel gaben grünes Licht

Nun ist es offiziell: Auch der Schweizerische Feldweibelverband gab an seiner Delegiertenversammlung grünes Licht für einen gemeinsamen Wettkampftag 1999 mit den Hellgrünen. Mehr darüber auf Seite 7

## Rubriken

Impressum	2
Persönlich	2
In Kürze	4
Hellgrüne Reportage	5
Zivilschutz	9
Zur strategischen Lage	12
Leser schreiben	13
Armee '95	15
Medium	18
Verpflegungskredit und Richtpreise 2/97	22
Sektionsnachrichten	23
Kalender	39
Einkaufsführer	40